

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Kulturausschuss	21.01.2015	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Mögliche erste Schritte zur Entwicklung einer Gesamtkonzeption "Kulturelle Bildung"

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

18.12.2013, TOP 6.4

Sachverhalt:

Der Rat der Stadt hat am 12.12.2013 auf der Grundlage der Kulturentwicklungskonzeption die Leitmotive (Leitbild und Leitlinien) und die kulturpolitischen Ziele beschlossen, in denen die Kulturelle Bildung und damit einhergehend die dauerhafte Verbesserung der Bildungssituation durch Kultur eine wichtige Rolle spielen.

Die zur Erreichung der kulturpolitischen Ziele formulierten kommunalpolitischen Handlungsempfehlungen für den Zeitraum 2014 bis 2022 hat der Rat der Stadt für die weitere Kulturentwicklung begrüßt. Sie bilden die Grundlagen für die Erarbeitung und Umsetzung weiterer Konzeptionen für die Kulturstadt Bielefeld. Die Handlungsempfehlung „Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung in Bielefeld entwickeln“ wurde umgehend durch den Kulturausschuss aufgegriffen und mit Beschluss vom 18.12.2013 die Verwaltung einstimmig gebeten, hierzu mögliche erste Schritte zu erarbeiten und im Kulturausschuss vorzustellen.

Der Beigeordnete für Schule und Kultur hat daraufhin am 27.02.2014 einen Projektauftrag „Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung“ unterzeichnet. Die Projektleitung obliegt Frau Almut Fortmeier vom Stab Dezernat 2. In die Projektarbeit sind folgende städtische und nichtstädtische Akteure aus den Teilprojekten „Kulturelle Bildung“ und „Sozialer Wandel und Kultur“ des Kulturentwicklungsplanungs-Prozesses eingebunden:

- Frau Gülhatun Akbulut-Terhalle, Amt für Schule – Bildungsbüro
- Herr Ulrich Laustroer, Kulturamt
- Frau Katja Evers, Volkshochschule
- Herr Johannes Strzyzewski, Musik- und Kunstschule
- Frau Antje Nöhren, OWL GmbH – Kulturbüro
- Frau Cordula Fink-Schürmann, Künstlerinnenforum Bielefeld OWL e. V.
- Herr Harald Otto Schmid, AlarmTheater
- Herr Matthias Gräßlin, Theaterwerkstatt Bethel
- Herr Matthias Rotter, Bielefelder Jugendring

Die Projektgruppe hat sich mehrmals getroffen und - basierend auf den Ergebnissen des Teilprojektes „Kulturelle Bildung“, das an zahlreichen Stellen die Vernetzung und den Austausch aller an der Kulturellen Bildung beteiligten Akteure fordert - , weitere Schritte zum Aufbau einer Gesamtkonzeption der Kulturellen Bildung in Bielefeld erarbeitet, die diese Vernetzungsgedanken

und Austauschmöglichkeiten aufgreifen.

Bei deren Umsetzung sind die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen, insbesondere die Inklusion zu berücksichtigen.

Die Reihenfolge der Aufzählung ist nicht zwingend. Die Schritte können teilweise auch parallel umgesetzt werden.

- Einrichtung einer Koordinierungsstelle

Die nachfolgend aufgeführten Schritte zeigen deutlich auf, dass für die nachhaltige und qualitätsvolle Umsetzung des Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung der Stadt Bielefeld eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden sollte. Dies wurde bereits in dem Ergebnisbericht des Teilprojekts „Kulturelle Bildung“ und anderen Teilprojekten des Kulturentwicklungsplanes formuliert. Diese Koordinierungsstelle soll sowohl von Kulturschaffenden und Veranstaltern, als auch von Bildungs-, Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen sowie den Nutzern (Öffentlichkeit) ansprechbar sein. Sie soll zudem Informations- und Kommunikationsformate entwickeln, um zeitgemäße Kulturelle Bildung in der Stadt voranzubringen sowie Angebote und Nachfrage zu vermitteln. Die Koordinierungsstelle bietet Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung neuer Angebote in konzeptioneller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht.

Eine paritätische Partizipation an der Koordinierungsstelle durch städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungsbüros, des Kulturamtes und des Jugendamtes sowie des Bielefelder Jugendrings und Akteuren der freien Kunst- und Kulturszene ist unerlässlich.

- Kulturdaten – Erhebung und Bereitstellung statistischen Materials

Als Grundlage für die Entwicklung einer kommunalen Gesamtkonzeption ist die Bestandsaufnahme mit Angeboten der Kulturellen Bildung in Bielefeld mit Stand vom Mai 2014 (s. Anlage 1) zu aktualisieren und um Angebote der städtischen und nichtstädtischen Kultureinrichtungen sowie bekannter freischaffender Kunst- und Kulturakteure für alle Zielgruppen zu ergänzen. In der Umfrage zur Kulturstatistik ist deshalb die Frage zu Angeboten Kultureller Bildung mit zu stellen.

D. h. Kultureinrichtungen und Kunst- und Kulturakteure, die im Bereich Kultureller Bildung tätig sind, werden über das Kulturamt gebeten mitzuteilen,

- welche eigenen Angebote Kultureller Bildung sie machen,
- welche Kooperationen es bereits mit Kitas, Schulen oder sonstigen Einrichtungen gibt und für welche (weiteren) Kooperationspartner sich ihre Angebote eignen,
- welche Fortbildungsangebote sie machen (getrennt nach Sparten, Altersgruppen, Qualifikation der Durchführenden),
- welcher Fortbildungsbedarf für die Handlungsfelder Bildungsplanung und Kulturvermittlung (einschließlich besonderer Zielgruppen) besteht,
- ob die Angebote evaluiert werden.

Über das Bildungsbüro wird eine Abfrage bei den Bielefelder Schulen gestartet,

- welche Angebote der Kulturellen Bildung in der jeweiligen Schule angeboten bzw. wahrgenommen werden,
- ob es Schwerpunkte der jeweiligen Schule in bestimmten Kultursparten gibt,
- welche Kooperationen mit Kunst- und Kulturakteuren bereits bestehen,
- welche Kooperationen mit Trägern, Institutionen, Stiftungen, etc. bereits bestehen.

Weiterhin werden die Schulen gebeten, die an ihnen tätigen Kulturkoordinatoren zu benennen. Wenn es bisher keinen Kunst- und Kulturkoordinator gibt, wird angeregt, Kunst- und Kulturkoordinatoren zu benennen.

Über den Geschäftsbereich Städtische Kindertageseinrichtungen für Kinder wird auf

Initiative des Dezernats 2 ebenfalls eine Abfrage bei den städtischen Kindertageseinrichtungen analog der Abfrage für die Schulen gestartet. Eine Abfrage bei den Kindertageseinrichtungen der freien Träger erfolgt durch die oben genannte Koordinierungsstelle zu einem späteren Zeitpunkt.

Über den Bielefelder Jugendring wird bei den Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Jugendverbänden auch eine Abfrage bezogen auf diese Zielgruppen durchgeführt.

Sowohl bei den Schulen als auch bei den Tageseinrichtungen für Kinder, den Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Jugendverbänden ist der Wunsch bzw. das Erfordernis nach Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Kulturellen Bildung abzufragen.

Die verschiedenen Fragebögen werden durch Mitglieder der Projektgruppe „Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung“ entwickelt.

Nach Durchführung und Auswertung dieser Bestandsaufnahme durch Mitglieder der Projektgruppe „Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung“ ist die Pädagogische Landkarte entsprechend zu ergänzen und ständig zu aktualisieren. Die Pädagogische Landkarte ist eine Kooperation zwischen dem LWL-Medienzentrum in Münster und dem Bildungsbüro der Stadt Bielefeld. Sie hilft als kostenfreier Internetservice den Schulen aller Schulformen, qualitativ hochwertige außerschulische Lernorte zu finden. Neben den bekannten Kultureinrichtungen sind auch außergewöhnliche und wenig bekannte außerschulische Lernorte und deren spezifische Bildungsangebote aufgenommen.

- Auftaktvortrag zum Thema Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

Gemeinsam mit dem Land NRW hat die Stadt Bielefeld 2010 einen Kooperationsvertrag geschlossen mit dem Ziel, ein Bildungsnetzwerk in der Region zu entwickeln, durch das die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen weiter ausgebaut werden. Das Bildungsbüro ist damit beauftragt, die Bildungschancen und Bildungserfolge für die in Bielefeld lebenden Menschen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, zu verbessern. Erreicht werden soll dies durch verschiedene Maßnahmen und Projekte sowie durch eine Kooperation der Verantwortlichen in den Schulen gemeinsam mit allen Bildungsakteuren mit dem Ziel einer ganzheitlichen Bildung.

Für den 30.01.2015 plant das Bildungsbüro federführend in Kooperation mit dem Kulturamt einen Fachvortrag zum Thema „Kulturelle Bildung“ unter Einbindung von Frau Amut Fortmeier vom Stab Dezernat 2. In die Konzeption dieser Veranstaltung ebenfalls eingebunden waren Frau Antje Nöhren vom OWL Kulturbüro und Frau Brigitte Schorn von der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW. Ziel der Veranstaltung ist, die Bedeutung Kultureller Bildung zum Erwerb von Querschnittskompetenzen sowie zur Persönlichkeits- und Gesundheitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen hervorzuheben. Zielgruppen dieses Vortrages sind neben Schulleitungen, interessierte Lehrkräfte, Leitungen der OGS, Quartiersschulsozialarbeiter, Schülervetreter, Eltern, Vertreter des Stadtelternrates, Kunst- und Kulturanbieter und Kunst- und Kulturakteure sowie die interessierte Öffentlichkeit. Die Veranstaltung findet in der Rudolf-Oetker-Halle statt.

Kunst- und Kulturakteure und -einrichtungen können vor und während der Veranstaltung ihre Angebote Kultureller Bildung an dafür vorgesehenen Info-Ständen auf einer „Kulturbörse“ präsentieren.

Ein weiteres Ziel dieser Veranstaltung ist, die Akzeptanz für Kulturelle Bildung bei allen Beteiligten zu erhöhen und das Interesse für eine strukturierte Vernetzung der Akteure zu wecken, wie z. B. im Rahmen einer Folgeveranstaltung. Deshalb werden bei der Veranstaltung Listen ausgelegt, in die sich Interessierte für eine Folgeveranstaltung eintragen können.

- Einrichtung von Folgeveranstaltungen

Ziel von Folgeveranstaltungen soll es sein, dass interessierte Schulen bzw. Lehrerinnen und Lehrer, Kultureinrichtungen und Kunst- und Kulturakteure Möglichkeiten für den Aufbau und Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen bzw. sozialen Einrichtungen und Kultureinrichtungen/Kunst- und Kulturakteuren diskutieren und ausloten sowie bei Bedarf nach Unterstützungsmöglichkeiten für Schulen bei der Ausgestaltung schulischer Konzepte suchen. Diese Unterstützung kann sowohl von den Kunst- und Kulturakteuren als auch von anderen Schulen, die bereits über schulische Konzepte verfügen, aber auch vom Bildungsbüro kommen.

Ein „Markt der Kulturellen Bildung“ für Kulturinstitute, Kunst- und Kulturschaffende und Lehrerinnen und Lehrer, aber auch dauerhaft für die breite Öffentlichkeit ist zu implementieren. Dieser Markt sollte als mindestens einmal im Jahr wiederkehrende Veranstaltung ausgebaut werden, um den regelmäßigen Austausch zu fördern, die Arbeitsergebnisse aus den kulturellen Angeboten vorzustellen, gute Praxismodelle auszutauschen sowie Kooperationen und Vernetzungen auch mit anderen Einrichtungen, wie z. B. Kindertageseinrichtungen und sozialen Einrichtungen für verschiedene Zielgruppen weiter auszubauen.

- Einbindung schulischer Arbeitskreise/Kulturkoordinatoren

Zwischen den Schulen einer Schulform gibt es zahlreiche Arbeitskreise zu Querschnittsaufgaben. Es wird angeregt, dass die von den Schulen benannten Kulturkoordinatoren/Kulturbeauftragten an den bestehenden Arbeitskreisen teilnehmen.

Ein Arbeitskreis Kulturelle Bildung an Schulen der Stadt Bielefeld ist zu bilden, in dem jede Schulform durch einen/eine Koordinierungslehrer/in und Ansprechpartner der außerschulischen Kunst- und Kulturpartner vertreten sind. Diese sichern die Kommunikation untereinander, formulieren Standards für Kooperationen, entwickeln bedarfsorientierte Angebote und arbeiten gesamtstädtische Impulse zur Qualitätsentwicklung aus. Die Koordinierung dieses Arbeitskreises könnte durch die Stadt Bielefeld erfolgen.

- Qualifizierungsmaßnahmen

Die vielfältige inhaltliche und methodische Ausdifferenzierung Kultureller Bildung und deren Umsetzung erfordert eine permanente Weiterentwicklung ihrer Ziele und Methoden. Die Qualifizierung und ständige Fortbildung der Akteure der Kulturellen Bildung ist daher wünschenswert.

Die Qualifizierungsangebote für die Akteure der Kulturellen Bildung werden von fachlich versierten Instituten angeboten (Akademie Remscheid und Wolfenbüttel, Landesmusikakademie NRW, VHS Bielefeld sowie in Bielefeld ansässigen Kultur- und Erwachsenenbildungseinrichtungen und zahlreiche weitere freie Träger und Einzelakteure). Hierzu werden die zuvor analysierten und regelmäßig zu aktualisierenden Bedarfe beschrieben und entsprechende Angebote angeregt bzw. in Auftrag gegeben. Erst danach kann eine Aussage darüber getroffen werden, welche zusätzlichen Qualifizierungsangebote von der VHS Bielefeld und anderen geeigneten Trägern übernommen werden können.

Dr. Witthaus

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

